

# Wolauer Tagblatt

erschint täglich, ausgenommen Montag, um 6 Uhr früh. — Abonnements und Anzeigen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo I., entgegen genommen. — Anzeigen werden von allen größeren Anzeigenbüros abgenommen. — Inserate werden mit 30 h für die 4mal gesaltene Zeitspalt, Reklamantigen im reaktionellen Zeite mit 50 h für die Zeitspalt, ein gewöhnlich gedrucktes Wort im kleinen Anzeiger mit 4 Hellern, ein fettgedrucktes mit 8 Hellern berechnet. Für bezahlte und sodann eingestellte Inserate wird der Betrag nicht zurückgestellt. — Belegexemplare werden seitens der Administration nicht beigegeben.

Die Administration befindet sich in der Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Piazza Carlo I., ebenerdig und die Redaktion Via S. Eusebio 2, 1. Etage. — Telephon Nr. 58. — Sprechstunde der Redaktion: von 7 bis 8 Uhr abends. — Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. — Preis der einzelnen Nummer 6 h. — Einzelverkauf in allen Kaffeehäusern. — Für die Redaktion verantwortlich: Hugo Dabel. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carlo I.

VII. Jahrgang

Pola, Freitag 24. Februar 1911.

— Nr. 1789. —

## Das Italienerium in Oesterreich.

(Eine Rede des Abg. Delugan in der österreichischen Delegationsversammlung.)

Budapest, 23. Februar.

In der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation ergreift zunächst Del. Klossac das Wort und weist auf den ungeheuren wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands hin, der über das finanziell geschwächte Oesterreich den Weg nicht nur nach dem Balkan sondern auch nach Asien zum Zwecke seiner wirtschaftlichen Expansion suche. Auch die Orientfrage, welche früher von Wien einvernehmlich mit Russland geführt wurde, wird jetzt von Berlin aus kommandiert. Redner tritt für eine vernünftige Wirtschaftspolitik, um die Balkanmärkte wieder zu gewinnen, sowie für die Abrüstung ein.

Del. Delugan betont, nach den Ausführungen des Ministers des Aeußern bilden freundschaftliche Beziehungen zu allen Mächten, insbesondere aber jene zu Deutschland und Italien, eine wichtige Friedensbürgschaft und es bleibe daher nichts weiter zu wünschen, als daß diese Beziehungen, insbesondere jene des Dreibundes im Interesse des Friedens reell bestehen bleiben.

Redner betont, daß eine besondere innere Politik gewissenhaft und gerecht gegen alle Nationalitäten und die Minoritäten ist, und die äußere Politik ganz bedeutend unterstützt, weshalb er die Aufmerksamkeit des Ministers des Aeußern darauf lenken wolle, daß der italienischen Minorität in Tirol die gleiche Behandlung wie den anderen Nationalitäten des Reiches zuteil werde. Die Bevölkerung Südtirols ist still, ruhig und respektvoll gegen die Behörden, weit entfernt die Rechte anderer zu verletzen, aber immer bereit mit allem Nachdruck und Selbstaufopferung ihre heiligen Rechte, die Religion, Sitten und Sprache zu verteidigen. Deshalb kann das provozierende Wirken jener Gesellschaften, Vereine u. dgl. nicht genug bedauert werden, welche sich ermächtigt glauben, öffentliche Beschlüsse zum Nachteil der italienischen Bevölkerung zu fassen und durch Agitationen und Germanisierungsbestrebungen die Italiener in ihren Staatsgrundgesetzen gewährleisteten Rechten zu beeinträchtigen. Es genüge, auf die jüngste Wiener Versammlung des Deutschen Volksbundes hinzuweisen, in welcher nach mannigfachen Verleumdungen gegen die österreichischen Italiener und nach tendenziöser Debatte beschlossen wurde, gegen die italienische Rechtskultur zu protestieren und gegen die Autonomie Südtirols aufzutreten.

Redner weist auf die Erfolge hin, welche die S. u. M. bei der Germanisierung Südtirols erzielte und die in gefälschten Reklamtaten der Volkszählung zum Ausdruck kommen sollen. Derartige Vorfälle seien nur Zwietracht, sind fortwährende Ursache zu Unzufriedenheiten, welche dann im Auslande ein Echo finden und einen schädigenden Einfluß auf die auswärtigen Beziehungen ausüben. Und dies ist umso mehr zu verdammen, als sehr oft fremde Elemente Zwietracht und Agitationen in unseren Gebieten verurursachen.

Redner erklärt sich mit Vergnügen mit den Darlegungen des Del. Grabmayr in der letzten Session einverstanden, daß die wenig wohlwollende Behandlung der österreichischen Italiener zum Teile die Ursache für das gespannte Verhältnis zwischen Oesterreich und Italien ist, und bestätigt die heutigen Ausführungen des Del. Grabmayr, daß sich das Verhältnis zwischen den Italienern und den Deutschen, namentlich im tirolischen Landtage, in der letzten Zeit entschieden gebessert hat. Diese günstige Wendung ist namentlich dem Zusammenschlusse größerer Parteien, der christlichsozialen und der italienischen Volkspartei

zur großen Majorität sowie dem Umstande zuzuschreiben, daß verschiedene Versuche dieses Einvernehmens zu fördern, scheiterten. Redner glaube gerne, daß die gemäßigten deutschen Parteien, jene früher erwähnten germanisierenden, den Frieden fördernden Bestrebungen gewisser Vereine und einzelner Personen nicht billigen. Mehr Schuld trifft die Regierung, welche vom Anfang an diesen Agitationen nicht entgegengetreten ist. Die Behörden mußten sich mit der ganzen Macht dafür einsetzen, die Verleumdungen der italienischen Rechte hintanzuhalten und zu verhindern daß die Freundschaft und Allianz mit Italien durch Gefährlichkeiten und Zwistigkeiten mit den Grenzwohnern gestört werden. Insbesondere sollte verhindert werden, daß die Trentinischen Alpen, in welchen früher immer Friede und Ruhe herrschten, nicht der Schauplatz eines unerbittlichen nationalen Kampfes bilden.

Redner sei gewiß damit einverstanden, daß die irredentistische Bewegung in Italien im Abflauen begriffen sei; er könne versichern, daß Italien und die Bevölkerung Südtirols diese Bestrebungen nicht gerne sieht, weil sie ihr nicht zum Nutzen, oft aber zum Schaden gereichen. Bei der Bevölkerung Südtirols bestehe kein Irredentismus. Schon der eigenen Sprache und Nationalität darf nicht mit irredentistischen Aspirationen verwechselt werden. Die italienische Bevölkerung denkt nicht an Irredentismus, sondern nur daran, ihre materielle Lage zu verbessern, die eine Folge jahrzehntelanger stiefmütterlicher Behandlung ist, und einen bedeutenden Prozentfuß der Bevölkerung zur Auswanderung zwingt.

Redner wünscht die endliche Schaffung eines Emigrationsgesetzes intensiveren Schutz der Auswanderer und raschere amtliche Befreiung der Angehörigen von im Auslande vorgekommenen Todesfällen, Geburten usw.

Redner tritt in warmer Weise für die von ihm schon in der Delegation von 1906 angeregte Aktion im Interesse der Einschränkung der Rüstungen ein und gibt der Ansicht Ausdruck, daß eine derartige von Oesterreich, Deutschland und Italien ausgehende Anregung zur Einberufung einer internationalen Konferenz sicherlich überall tatkräftig Unterstützung finden werde.

Redner beantragt eine Resolution in diesem Sinne und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Delegation diesem Antrage zustimmen werde.

(Fortsetzung siehe unter: „Plenaritzung der österreichischen Delegation“ im telegraphischen Zeile.)

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 24. Februar 1911.

**Sechstag.** 24. Februar. 1834: Marie Gebach, trag. Schauspielerin, geb. Wiga, († 3. Aug. 1897, St. Moritz). 1840: Auguste Geyer, Sängerin und Dichterin, geb. Weimar, († 29. April 1908, Leipzig). 1849: Franz Starbina, Maler, geb. Berlin, († 18. Mai 1910, das.). 1873: G. Karz, Literaturhistoriker, († Karan, geb. 28. April 1805, das.). 1907: Franz Haber v. Pant, lat. Theolog, († Zabing, geb. 12. Okt. 1840, Wetzlar). 1907: Otto Goldschmidt, Pianist und Komponist, († London, geb. 21. Aug. 1829, Hamburg). 1910: Zagobert v. Gerhard-Amey, Dichter und Korallphilosoph, († Pilsbarn, geb. 12. Juli 1831, Stegitz).

**Seelenmesse.** Samstag, den 25. I. Mts. um 9 Uhr a. m. wird in der Marinekirche „Madonna del mare“ eine heilige Seelenmesse für den verstorbenen Konteradmiral Friedrich Ritter Müller von Gblein gelesen werden. Parabeckinschrift mit Mantel.

**Sofschricht.** Auf der Reise von Egypten nach Triest haben an Bord des Lloyd dampfers „Graf Rumbrand“ gestern Prinz Leopold von Bayern, dessen Gattin, Geopold von Gijela und deren Kinder im Erzherzogin Gijela und Grafen Elb Pola pol. Entognito: Graf und Gräfin Elb Pola pol.

fiert. Prinz Leopold von Bayern wird sich mit seiner Familie in Triest an Bord des „Baron Gautsch“ einschiffen, um sich nach Dalmatien zu begeben.

**Von der Eskader.** Die Eskader sticht Sonntag aus dem Kriegshafen in See, um die übliche Levantereise anzutreten. Die Eskader wird, wie verlautet, zu ihren Expeditionen etwa acht Wochen benötigen.

**Landtagsangelegenheiten.** Nach den letzten stürmischen Auseinandersetzungen im irrischen Landtage erschien es ziemlich ausgeschlossen, daß zwischen den beiden Parteien direkte Verhandlungen wieder aufgenommen werden könnten. Da aber unter den gegenwärtigen Verhältnissen an eine Arbeitsmöglichkeit im Landtag nicht gedacht werden kann und doch die zwingende Notwendigkeit besteht, ein fruchtbares Wirken zu ermöglichen, hat sich, wie wir vernehmen, die kaisersländische Statthalterei ins Mittel gelegt und verhandelt mit den beiden Abgeordnetengruppen über die Herstellung der Arbeitsfähigkeit. Sowohl mit italienischen als auch mit slavischen Abgeordneten wurden Konferenzen abgehalten. Diese Besprechungen sind gesondert statt. Aus italienischen Kreisen verlautet, daß man sich nur schwer dazu entschließen werde, die von der Minorität angestrebten Konzeptionen anzunehmen, weil die Stimmung in größeren Jugendausschüssen geübt ist. In slavischen Abgeordnetengruppen vertritt man nach wie vor die bekannten Postulate hinsichtlich vollständiger sprachlicher und wirtschaftlicher Gleichberechtigung und ist wenig geneigt, in eventuellen Schulkonzeptionen ein besonders entgegenkommen zu erkliden, weil die bezüglichen Forderungen an und für sich ihre natürliche Erledigung durch das allgemeine Staatsgrundgesetz über die Schulpflicht finden müssen und deshalb nicht zum Gegenstande oppositioneller Jugendausschüsse gemacht werden können.

**Programms für die Fastenpredigten im Jahre 1911.** Die Fastenpredigten für die Katholiken der k. u. k. Kriegsmarine werden während der diesjährigen Fastenzeit in der Marinekirche „Madonna del mare“ in nachbenannter Ordnung jedesmal um 3 (drei) Uhr p. m. abgehalten werden und zwar: am 4. März deutsch, am 8. März kroatisch, am 11. März italienisch, am 15. März slovenisch, am 18. März deutsch, am 22. März kroatisch, am 29. März italienisch, am 1. April slovenisch. Bei diesen Fastenpredigten wird eine Harmonie der k. u. k. Marinekapelle die hierfür bestimmten Kirchenlieder spielen und zwar im Einvernehmen mit dem k. u. k. Kriegshafenkommando.

**Marinelieferungen für Ungarn.** In der jüngst abgehaltenen Sitzung des Marineauschusses der ungarischen Delegation wurden vom Referenten auch Details über die der ungarischen Industrie zufallenden Lieferungen für die Kriegsmarine angeführt. Es werden auf der Danubius-Werft in Fiume ein Dreadnought, zwei Kreuzer und sechs Torpedofahrzeuge gebaut werden. Die Whitehead-Werft wird mit dem Ausbau von sechs Unterseebooten betraut werden. Alle diese Bauten ergeben einen Anteil von mehr als 60 Millionen Kronen. Einen sehr großen Betrag macht die bei ungarischen Fabriken zu bestellende Munition aus. Für die Schiffseinrichtungsgegenstände ist ein Betrag von ungefähr fünf Millionen Kronen reserviert. Der Rest des der ungarischen Industrie zufallenden Anteiles verteilt sich auf Stahl, Guß- und Eisenmaterial, das aus Ungarn bezogen werden wird, und bei dem in Oesterreich zu handenden Schiffen zur Verwendung kommen soll.

**Die passive Resistenz.** Aus Triest wird gemeldet: Hier sind acht höhere Funktionäre des Eisenbahnministeriums eingetroffen, die

eine Konferenz abhielten, um über Maßnahmen zu beraten, die imstande wären, die passive Resistenz zu brechen. Von der Staatsbahndirektion wurden fünf Beamte, die bisher Bureaudienste zu machen hatten, dem Verkehrsdienste zugewiesen, während fünf ihres Dienstes enthobene Beamten gleichzeitig zur Direktion einberufen wurden. Im Laufe der nächsten Tage werden zahlreiche nach Triest versetzte Beamte zur Verstärkung des Beamtenspersonals herangezogen werden und andererseits eine ganze Reihe von Verletzungen respektierender Beamten stattfinden. Die großen Geschäftshäuser lassen ihre Waren durch eigene Diener vom Bahnhof abholen, wobei sie die Waren unter bahnamtlicher Aufsicht direkt aus den Waggons übernehmen. Die staatlichen Lagerhäuser sind überfüllt. Im Staatsbahnhof befindet sich ein großes Waggonaufgebot, um bei allfälligen Unzufälligkeiten sofort einschreiten zu können. Inzwischen wickelt sich der Güterverkehr im Staatsbahnhof in der gleich schleppenden Weise ab, wie bisher. In der hiesigen Geschäftswelt wird dafür Propaganda gemacht, für den Fall, als die passive Resistenz nicht innerhalb der nächsten Zeit ihr Ende erreicht, die Geschäfte für drei Tage zu schließen, um auf diese Weise dem Protest der Triester kommerziellen Kreise gegen die Lähmung des Handels und des Verkehrs durch die passive Resistenz Ausdruck zu geben. In den hiesigen Postämtern war die Situation infolge der passiven Resistenz wie gewöhnlich, die Verschleppung macht sich nicht sonderlich fühlbar.

**Zum Bane der „Elektrischen“ nach Balbandon.** Die Aktiengesellschaft, die die Errichtung eines Kurortes und Seebades in Balbandon in Angriff genommen hat, beabsichtigt bekanntlich, dahin eine elektrische Straßenbahn zu legen. Die zu diesem Zwecke erforderlichen Vorarbeiten sind schon im Gange. Die Bahn wird nicht nur bis Balbandon, sondern voraussichtlich bis Fasana geleitet werden. Für die Durchführung dieses Plans kommt die irrische Kleinbahngesellschaft in Betracht. Durch den Ausbau der Bahn wird den Polarn Gelegenheit zu bequemem Sommerausflügen geboten werden. Da hier ein eigentliches Seebad bisher fehlte, ist vorauszuweisen, daß die neue Schöpfung auf ihre Kosten kommen wird.

**Offiziersversammlung.** Samstag, den 25. I. Mts. um 2 Uhr p. m. findet im Zeichenhalle der Maschinenfabrik eine Offiziersversammlung statt, zu der sämtliche in Pola befindliche Stabs- und Oberoffiziere des Seeoffizierskorps und der Marineinfanterie erscheinen werden. Den Vorsitz führt Gienischkapitän August Graf Lanjus von Wellenburg.

**Telephonsprechstelle in Umago.** Am 1. März 1911 wird die interurbane Telephonleitung Pirano—Umago mit der neuereingeschalteten öffentlichen Telephonsprechstelle Umago dem Verkehr übergeben. Die Amtsstunden bei der neueröffneten Telephonsprechstelle sind dieselben, wie für den Telegraphenbetriebsdienst.

**Die Bilderausstellung im Hotel Riviera.** Die Besitzer von im Hotel Riviera ausgestellten Gemälden des Kunstmalers Karl Langer werden gebeten dieselben eheabaldigst abzugeben.

**Die Ausstellung des Bierstapparatens im Hotel Belvedere.** Wegen des heute im Hotel Belvedere stattfindenden Galles entfällt die Ausstellung des Bierstapparatens des Herrn Alfred Vettis. Morgen Samstag, und Sonntag, und zwar nur an diesen zwei Tagen, wird die Ausstellung fortgesetzt. Der Eintrittspreis wurde, um auch Familien die Besichtigung zu ermöglichen, von 50 auf 30 Heller für die Person herabgesetzt. Die Ausstellung kann von 9 bis 12 und von 3 bis 8 Uhr abends besucht werden. Morgen



S a m s t a g. Soll von 2 bis 5 Uhr der an diesen Nachmittage schulfreien Jugend Gelegenheit zur Beschäftigung geboten werden. Kinder zahlen während dieser Stunden nur 10 Heller Entree.

Ein neues Vergnügen für die Polaner, die sich hier und Personen aller Altersschichten rekrutiert, bildet die Beschäftigung und Beschäftigung der hiesigen Oberrealschüler, denen vor kurzem das Tragen blauer Kappen mit silbernem Bande gestattet wurde. Beim Ausblicke der Studenten, die — soviel ist den gefallenem Auserungen zu entnehmen — ohne Ausnahme als Deutsche angesehen werden, gerät Jung und Alt der respektabelsten Organisation Polas aus der vielgerühmten Kulturpose und gefällt sich in Demonstrationen gemeinster Art. Da die wenigsten Vertreter der Polaria mit dem Barbarentum der deutschen Sprache vertraut sind, erwählte sich der „Giornaleto“ ein Verdienst, wenn er ihnen allen mitteilen wollte, daß die Bewilligung, die promovierenden Prüflingen zu tragen, sich auf alle Oberrealschüler der hiesigen Staatsanstalt erstreckt, und daß diese nicht nur Deutsche seien. Und wenn sie's auch durchwegs wären — soviel könnte das kommunale Amtsblatt noch hinzufügen — dadurch wäre noch immer kein Grund zu Beschäftigungen und Beschäftigungen gegeben. Es sei übrigens noch erwähnt, daß es nicht schaden würde, wenn die und da wieder einem der robolanten Demonstranten von der Polizei bewiesen würde, daß man Korporationsabzeichen auch dann neutral behandeln müsse, wenn sie nicht einen fünfzackigen Stern tragen oder aber anders gefärbt sind als gelb und grün.

\* Bau ohne Bewilligung. Simon Breccia, Via Siana 65, wurde zur Anzeige gebracht, weil er einen Neubau aufgeführt, ohne die hierzu nötige Bewilligung von der kompetenten Behörde zu besitzen.

\* Steinwerfer. Der zehnjährige Volksschüler Romeo Fabris, wurde zur Anzeige gebracht, weil er am 22. d. Mts. um 4 1/2 Uhr nachmittags beim Steinwerfen eine Fenster Scheibe im Hause Nr. 7 in der Via Locca einschlug und dadurch einen Schaden von 5 Kronen verursachte. — Der 10jährige Schüler Karl Doris, Via Albazia Nr. 2, wurde angezeigt, weil er am 22. d. Mts. auf dem Heimwege von der Schule auf dem Monte Jato den Schüler Michael Bösch, 8 Jahre alt, durch einen Steinwurf am Kopfe verletzte.

\* Wachebelästigung. Hermann Kreißl, 20 Jahre alt, Fleischer, Via Giovia 36, wurde am 21. d. M. in der Via Castropola wegen Belästigung der Wache und Trunkenheit verhaftet.

\* Betrug. Maria Ruf, Rohlfendhlerin im Socolo della Biffa 18, erlittete gegen den bei ihr bedienten gewesenen 16jährigen Jacobin Matthäus Defegic die Strohanzeige, weil er von Kunden einlieferte Geldbeträge in der Höhe von 25 Kronen 20 Heller nicht abgeführt hat und noch Fiume durchgebrannt ist.

\* Zusammenstoß. Am 22. d. M. um 9 1/2 Uhr vormittags, fuhr der Tramway-Motorwagen Nr. 10 an der Ecke der Via Jaro und Via Giulia in den von der Via Giulia kommenden Wagen des Sobawasserfabrikanten Herrn Scracin mit einer derartigen Wucht hinein, daß mehrere Sobawasser- und Passantienflaschen zerbrachen und der Wagen selbst arg beschädigt wurde. Der Schuldtragende soll der Motorfahrer Karl Peter sein, welcher das Signal nicht rechtzeitig gab.

\* Die Ruffherplage. Eugen Bibulich, bei der Firma Dejal, wurde zur Anzeige gebracht, weil er am 22. d. Mts. vormittags mit seinem mit zwei Pferden bespannten Wagen in der Via St. Tomaso den dort vorübergehenden Handwagen des städtischen Straßenkehrers Anton Karbi beschädigte. — Bibulich entfernte sich hierauf schleunigst mit seinem Gespann und fuhr an der Mura in einen Tramwaywagen hinein und zerstückte die rückwärtige Wagenlaterne im Werte von 60 Kronen. — Befuß Kruta, 41 Jahre alt, Kutcher, Via Tenide Nr. 8, wurde verhaftet, weil er am 20. d. Mts. sein Gespann in der Via Milizia aufschloß stehen ließ, so daß das Pferd durchging und erst in der Via Ospedale durch Passanten angehalten wurde. — Kruta gab bei seiner Einnahme folgenden Namen an und nannte sich Simonich Peter. — Der Sobawagenfahrer Nr. 4 Johann Mandich wurde angezeigt, weil er am 21. d. Mts. in der Via St. Policarpo statt einer marschierenden Militärabteilung aufzuweichen, in dieselbe hineinfuhr.

### Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Hotel Riviera. Im Wintergarten: Jeden Abend Auftreten des berühmten Alfred-Sextetts mit neu einstudierten Gesangs- und Tanz-Szenen. Entree 1 Krone.

Öffentliche wissenschaftliche Vorträge am k. k. Staatsgymnasium in Pola. Heute Freitag, den 24. d. findet um 6 Uhr abends im Bibliothekslokal des Staatsgymnasiums der 15. Vortrag über „Die Literatur Deutsch-Oesterreichs im 19. Jahrhundert“ statt. Gegenstand: Ferdinand von Saar.

Schulverein, Cadmar, Deutsche Sängerrunde. Die Herren Ausschussmitglieder dieser Vereine werden hiermit gebeten, zu einer für heute Freitag, 1/9 Uhr abends, in die Oberndorferische Frühstücksstube einberufenen Sitzung bestimmt und vollständig zu erscheinen.

Geselliger Leserkreis, Sängerrunde. Heute abends, Probe. Rechtzeitiges Erscheinen dringend geboten.

Ball des „Dalmatinski Klub“. Morgen abends veranstaltet der „Dalmatinski Klub“ im Karodni Dom seinen diesjährigen Ball. Beginn 1/9 Uhr abends. Zum Tanz spielt die Marinemusikkapelle. Eintritt für Mitglieder 1 Krone, für Nichtmitglieder 2 Kronen (Damen 1 Krone). Familienkarten 2, bzw. 5 Kronen.

Ein „Smareglia“-Konzert im Politeama. Der „Giornaleto“ kündigt an, daß der Musiklehrer Herr Julius Smareglia beachtliche, im Politeama Libretti ein Konzert zu veranstalten, dessen Programm nur Auszüge und Stücke aus musikalischen Hauptwerken Antonio Smareglia's, des hochgeschätzten Komponisten enthalten soll. Von den Opern, aus denen wir etwas zu hören bekommen sollen, werden „Argjola“, „Re Kalo“, „Il Bassallo di Sigeth“, „La Falena“ und das das letzte Werk Smareglia's, „Ocena“ genannt.

Radtennis im Hotel Sebeber. Heute großer Radtennis. Anfang 9 Uhr abends. Entree Herrn 2 Kr. Damen 1 Kr. Radfahrer Radtennis. Sonntag den 26. d. M., letzter Radtennis Dienstag den 28. d. M.

Kinematograph „Edison“. Für heute wurde ein weiteres Programm festgelegt: 1. „Habe meinen Kermel verloren“. 2. „Gefühllose und bezahlte Schöne“. 3. Die „Wahrgängerin“. 4. „Suche einen Offizier“. — Alle Piecen sind komisch.

### Militärisches.

#### Aus dem Hafensadmiralats-Tagebefehl Nr. 54.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Josef Debelli.  
Garnisoninspektion: Hauptmann Franz Peter vom Inf.-Reg. Nr. 87.  
Körperliche Inspektion: Sanitätsarzt Dr. Maria Barczi.  
Personalverordnung. Erucant wird: (mit 1. März 1911) zum provisorischen Land- und Wasserbauingenieur 2. Klasse (mit dem Range vom 1. März 1911) der Referenzabteilung, Substanzarzt Franz Stroy des Infanterieregiments Johann Georg Prinz von Sachsen Nr. 11.  
Dienstbestimmungen. Zum Kommandanten S. M. S. „Belobit“: Korvettenkapitän Marinus Katsic. — Zum 1. u. 2. Hafensadmiral in Pola auf den Stand zur Ergänzung des Flottenpersonals: Korvettenkapitän Emil Lunde Emerchia. Zum 1. u. 2. Marine- und Wasserbauamt, Pola: prov. Land- und Wasserbauingenieur 2. Kl. Franz Stroy.  
Verlebe. 2 Komate Marinearzt Johann Matzovic für Kranz 14 Tage. Schütz. Karl Ober von Wlaga für Wien 10 Tage. Schütz. Johann Paulin für Oesterreich-Ungarn.

Großes Kriegsspiel in Bozen. Unter der Leitung des Kommandanten der 44. Landwehrinfanterieregimentsdivision O.R. Stephan Carlolic findet derzeit in Bozen wie uns von dort geschrieben wird, ein großartig angelegtes Kriegsspiel statt, zu dem Landeshauptmann- und Jägerstabsoffiziere aus allen Garnisonen Tirols nach Bozen berufen wurden. Der Kroneinspektor und Landesoberleitungs-oberkommandant G. d. J. Erzhergzog Eugen, und der Korpskommandant in Innsbruck G. d. J. von Schenna sind beim Kriegsspiel anwesend.

Veränderung in der hohen Generalität. Wie schon wiederholt berichtet, beabsichtigt der Stellvertreter des Oberkommandanten der 1. Landwehr G. d. J. Oskar Parnau sich nach fast 50jähriger Dienstzeit in den Ruhestand zurückzuziehen. Als Nachfolger kamen die Kommandanten des 2. (Wiener) Korps, G. d. J. Konstant Witter von Bersbach-Padamer und des 3. (Grazer) Korps, G. d. J. Karl Schiljski in Betracht; beide haben kürzlich als Landwehrdivisionäre den für den Posten des Ober-

kommandanten so nötigen Einblick in die Verhältnisse der 1. Landwehr gewonnen. Wie wir erfahren, ist nunmehr die Entscheidung zugunsten des G. d. J. Schiljski gefallen. Schiljski war als Generalstabsoberst der Generalstabsoberst des damaligen Preßburger Korpskommandanten und jetzigen 1. Landwehroberkommandanten Erzhergzog Friedrich G. d. J. von Bersbach ist als Nachfolger des G. d. J. Witter von Solwegen zum Präsidenten des Obersten Militärgerichtshofes prädestiniert.

### Vermischtes.

König Peter von Serbien im deutsch-französischen Kriege. König Peter hat bekanntlich als französischer Hauptmann den Feldzug 1870/71 mitgemacht. Anlässlich des Besuchs des Königs in Rom, erinnert nun die „Preparazione“ an eine wenig bekannte Episode aus jener Zeit, deren Held der damalige Hauptmann Karageorgewitsch war. Gelegentlich einer Rekonstruktion wurde er und ein Sergeant seiner Kompanie von einer preussischen Patrouille überfallen und gefangen genommen. Die Preußen führten ihre Gefangenen in ihr, am rechten Ufer der Voire gelegenes Lager. Im Laufe der Nacht gelang es dem jungen Hauptmann, unentdeckt von dem preussischen Posten zu seinem Mitgefangenen zu gelangen und sich mit diesem bis an das Ufer des Flusses zu schleichen. Jenseits des Ufers mußte Karageorgewitsch die französischen Vorposten und es galt den reißenden und tiefen Fluß zu durchschwimmen, wenn man die Kameraden erreichen wollte. Unglücklicherweise war der Sergeant des Schwimmens unkundig. Peter Karageorgewitsch aber wollte den braven Gefangenen nicht seinem Schicksal überlassen und so entschloß er sich zu folgendem kühnen Unternehmen. Er befehl dem Unteroffizier, sich an seinen Rücken zu klammern und sprang mit der schweren Last in die Voire. Und das Wagnis gelang. Der schnelle Hauptmann kam halb erwirgt durch die Umklammerung des Todesangst aufstrebenden Unteroffiziers, am jenseitigen Ufer des Flusses an und bald erreichten die beiden ihre französischen Kameraden. — König Peter sieht es, diese Episode zu erzählen, und lachend erklärt er, daß dieses Ereignis die bedeutendste Leistung seines Lebens darstelle.

Die Pest. In Jaldjodan nimmt die Pestepidemie ab. Durchschnittlich sterben täglich zwanzig Personen. Dank der Energie des Leiters der Bekämpfung der Pest Dr. Ujando ist die Stadt von Seiden gereinigt. Die neuen Seiden werden verbrannt. Unter der Leitung Dr. Ujandos sind alle Häuser besichtigt und desinfiziert worden. Die bayrische Regierung hat die Einfuhr von Rindschweinen aus Nordböhmen, die aus China kommen, verboten. In dem Grenzort Braunau kam über Trieste aus China eine Risse an, die für eine Berliner Hauptparasitenbestimmung bestimmt war. Sie wurde gestern beschlagnahmt. — Der Präsident des Pariser Gesundheitsrates im französischen Kolonialministerium hat die Befürchtung ausgesprochen, daß die Pest im Frühling dieses Jahres sich über ganz China verbreiten könnte. Nur zwei Mächte hätten bisher in hygienischer Beziehung ihre Pflicht erfüllt, und zwar Deutschland und Japan, Deutschland zum Schutze seines asiatischen Besitzes zunächst mit Rücksichtlosigkeit, aus der ihm jedoch kein Vorwurf gemacht werden könne. Frankreich müsse gleichfalls energisch vorgehen, selbst auf die Gefahr hin, momentan europäische Handelsinteressen zu schädigen.

### Drahtnachrichten.

(R. I. Korrespondenzbureau.)

#### Wienarsitzung der Oesterreichischen Delegation.

W a s a p e s t, 23. Februar. Del. Dr. Bartoli weist auf den Zusammenhang hin der zwischen der äußeren Politik und der innern Verwaltung im allgemeinen, und namentlich was die Italiener in Oesterreich betrifft, besteht. Wenn man wirklich beabsichtigt den Verdrüss zu erhalten, sollte man alles verhindern, was im Oesterreich Italien Anlaß zur Kritik geben könnte, wo es wiederholt wegen der äußerst schlechten Behandlung der Italiener in Oesterreich zu Ausgehungen kam. Die Italiener seien wegen der Haltung der Oesterreichischen Regierung ihnen gegenüber auf das äußerste erbittert. Die italienische Forderung der Gleichberechtigung sei nicht das einzige der Italiener angelegene Unrecht; diese war nur eine Hauptursache ihrer Unzufriedenheit. Man dürfe allerdings hoffen, daß durch die Errichtung dieser Forderung dieser Anlaß zur Unzufriedenheit fallen werde. Man dürfe aber

nicht vergessen, daß die bezügliche Vorlage nicht im geringsten befriedige, weil die Bestimmung des Sitzes der Fakultät in Wien den Bedürfnissen des italienischen Volkstums nicht entspreche. Er sei überzeugt, daß das Provinzforum „Wien“ ein Definitivum werden wird und daß man verhindern müsse, daß die Fakultät nach Triest verlegt und dort zu einer Universität ausgestaltet werde. Die Errichtung der Fakultät in Wien werde der Erhöhung des geistigen Niveaus der italienischen Jugend nicht förderlich sein und auch mit großer Gefahr für die körperliche Sicherheit der Studenten verbunden sein. Uebrigens sei der Beschluß des Budgetausschusses vom Parlamente noch nicht angenommen. Wenn dies aber geschehen sollte, werde die Oester. Regierung damit vielleicht die Wirkung erzielen, daß die mißbare unterrichtete öffentliche Meinung auf einige Zeit glauben wird, daß man den Italienern in Oesterreich Recht habe widerfahren lassen. Entschieden aber wird man gegen die Italiener noch wie vor mit Ungerechtigkeiten und Verfolgungen, namentlich auf nationalem Gebiet vorgehen. Die Regierung und ihre Organe werden sich auch in Zukunft Mißbräuche und Gefährlichkeiten gegen die Italiener zuschulden kommen lassen. Die Art und Weise, wie die Regierung die Italiener behandelt, sei das geeignetste Mittel, um die Abneigung dieser Nation gegen den Staat zu erhöhen. Allein alle Versuche der Regierung, dem nationalen Charakter der von den Italiener bewohnten Ländern mit Gewalt zu unterdrücken werden nicht nur vergeblich sondern auch gefährlich sein. Ohne schwerwiegende Folgen wird es Oesterreich nicht gelingen, eine Jahrhundertlange alle Hegemonie und Zivilisation in den italienischen Ländern zugunsten verschiedener Volksteile, zu opfern, welche weder eine Geschichte, noch eine ruhmreiche Ueberlieferung aufweisen können.

Wenn unter Irredentismus die verzweifelte Verteidigung des nationalen Charakters verstanden wird, dann werden alle Italiener Irredentisten sein. Es sei bekannt, daß der Grund, warum Triest nicht als Sitz der Fakultät bestimmt wurde, in dem Einspruch gelegen sei, den die Militärverwaltung mit Unterstützung des Statthalters erhoben habe. Diese Einspruch der Militärverwaltung in Sachen, welche in die Kompetenz der Zivilverwaltung fallen, sei sonderbar, wenn man bedenkt, daß die Verantwortlichkeit für vorkommende Mißbräuche die Zivilverwaltung allein treffen. Die Zivilbehörden lassen sich von unbefugten Faktoren dazu verleiten, die Freiheit einzuschränken. In Oesterreich müsse sich alles vor dem Militär beugen, insbesondere, wenn der Vorwand einer Gefahr für die Verteidigung des Staates vorgebracht wird. Eine solche Gefahr besteht nicht, jedoch gibt es viele, die ein Interesse daran haben, sie als bestehend zu bezichtigen. Der Kriegsminister und der Marinekommandant sollten diese Mißbräuche abstellen. Eigentlich wäre dies die amtliche Obliegenheit der Oesterreichischen Minister. Diese sind jedoch dem Militär gegenüber ohnmächtig. Der Minister des Innern sollte nicht nur im Interesse des Friedens im Innern, sondern auch im Interesse des Einvernehmens mit den Verbündeten seinen ganzen Einfluß daran setzen, solche bedauerliche Dinge unmöglich zu machen. Sein Verhalten betunde jedoch, daß er allem seine Zustimmung gebe, was gegen die Italiener in Oesterreich unternommen wird. Den Italienern in Oesterreich gegenüber wane man angekräft Geste unter dem Vorwande des Kampfes gegen den Irredentismus vernehmen. Sie sind fortwährend strenger Aufsicht unterworfen. Von der politischen Aufsicht seien nicht einmal Staatsbeamte italienischer Nationalität ausgenommen, wenn sie ein gutes Einvernehmen mit der Bevölkerung pflegen. Als schweres Vergehen wird einem Staatsbeamten die Mitgliedschaft beim italienischen Schulvereine »Lega nazionale« angedreht, während die Angehörigen der anderen Volkstämme angekräft an Verbrechen kränkchen können, welche die nationale Verteidigung bezwecken. Man trachte überhaupt, den italienischen Schulvereine in keiner Bewegung zu hindern. Die Oesterreichische Regierung und die Faktoren, die sie mit Zustimmung des Ministers des Innern beeinflussen, dürfen nicht glauben, daß die Italiener in Oesterreich vernichtet werden können. Ueber alle feindlichen Anstrengungen und Machenschaften, deren man sich bedienen, um die Italiener zu überwinden, wird zuletzt die gerechte Sache der Italiener siegen.

In den Verhandlungen tritt von 12 1/2 Uhr bis 2 1/2 Uhr nachmittags eine Pause ein. Nach der Pause sprechen noch Strauskly und Bartoli.

#### Ungarisches Abgeordnetenhaus.

W a s a p e s t, 23. Februar. Das Haus legt die Spezialdebatte über die Entwurfsentwurf fort. In Verhandlung steht der Art. 1. der



Bankstatuten. Es sprechen zunächst der Abg. Simegy (Zustzpartei), worauf Finanzminister v. Lusack das Wort ergreift, um auf die Ausführungen verschiedener Redner zu referieren. Der Finanzminister erklärte zunächst, die eingebrachten Änderungsanträge abzulehnen zu müssen, da es sich bei der gegenwärtigen Vorlage um das zwischen mehreren vertragsschließenden Parteien zustandgekommene Übereinkommen handle, welches ohne Zustimmung des anderen Kompartimenten nicht abgeändert werden könnte.

**Ungarn.**

**Budapest, 23. Februar.** Ministerpräsident Freiherr von Wienerski wurde heute vormittags von Sr. Majestät in längerer besonderer Audienz empfangen.

**Budapest, 23. Februar.** Der Präsident des Abgeordnetenhauses, Dr. Pattai ist hier eingetroffen.

**England.**

**London, 23. Februar.** Im Unterhause wurde die parlamentarische Bill in erster Lesung mit 351 gegen 227 Stimmen angenommen.

**Türkei.**

**Konstantinopel, 22. Februar.** Nach Depeschen, die im Ministerium des Innern aus Hodeidah eingetroffen sind, haben die Rebellen El Menami sowie zwei andere Posten der Kafa Suali angegriffen, sind jedoch unter großen Verlusten zurückgeschlagen worden.

**Konstantinopel, 23. Februar.** Die Truppenverbände nach dem Yemen dauern fort. Nach einer Depesche des Kriegsministeriums haben die Rebellen ein submarines Kabel bei Scheik Said durchgeschnitten.

**Konstantinopel, 23. Februar.** Die Kammer begann die Beratung des Budgets, das nebst den außerordentlichen Krediten ein Defizit von 8,951.141 Pfund aufweist.

**Bulgarien.**

**Sofia, 22. Februar.** Im zweiten Teil der heutigen Sitzung der Sobranje kamen die früheren Minister Petroff und Gudeff zu Worte und widerlegten die gegen sie erhobenen Anschuldigungen, indem sie darauf verwiesen, daß mehrere der ihnen zugeschriebenen Verstöße durch Zustandekommen der Boten der damaligen Sobranje gedeckt erscheinen.

**Sofia, 22. Februar.** Die Session der Sobranje wurde bis zum 28. d. Mts. verlängert. Heute begann das Haus mit der Debatte über den Bericht der zur Untersuchung des Anlagematerials gegen die gewesenen stambulowitschen Minister eingesetzten Kommission. Der Präsident der Kommission erklärte, daß er alle Hauptanklagepunkte aufrechterhalte und fordere, daß die erwähnten Minister in den Anlagestand versetzt werden.

**Rußland.**

**Berlin, 23. Februar.** Das Politische Bureau meldet aus Rischnew: Die Deputierten auf der Gouvernment-Abelsversammlung haben das Verbot des Russischen Reiches, den Abelsmarschall und Abgeordneten Kripensti wiederholt eifriger Handlungen beschuldigt hatte, für ehelos erklärt und beschloffen, den Ausschluß Rischnewitsch's beim besarabischen Abel zu beantragen.

**Telegraphischer Wetterbericht**

des Hydrographischen Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 23. Februar 1911.

**Allgemeine Uebersicht:**

Die Depression im R. liegend, hat an Intensität sehr stark zugenommen. Von W. nach O. reicht im S. ein Hochdruckgebiet, dessen Kern über Spanien liegt. In der Monarchie zunächst bewölkt, S. — W. Winde, wärmer. An der Adria heiter, variable Winde wärmer. Die See ist gesträubelt. Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden: Halbbedeckt; schwache bis mäßig frische Winde aus S. W., später gegen W. drehend. Keine wesentliche Temperaturänderung.

Barometerstand 7 Uhr morgens 767.2

2 „ nachm. 765.4

Temperatur um 7 „ morgens + 7.8

3 „ nachm. + 11.5

Regenhöhe für Pola: 69.7 mm.

Temperatur des Meeresspiegels um 8 Uhr vorm.: 8.6

Ausgegeben um 4 Uhr 15 nachmittags.

**Augen der Gerechtigkeit**

Samenrichter Kriminalrath von Robert Kohlrausch. Nachdruck verboten.

Ihr Begleiter war, von gleicher Kleidung in der Kleidung abgesehen, in allen Stücken ihr Gegenpart.

Er war kleiner als sie, aber ungewöhnlich schlank und schlau, die Augen dunkelbraun lebhaft, lustig und scharf gleich Vogelaugen, die Gesichtsfarbe bräunlich, die Lippen lachend und leuchtend rot.

Eine Deutsche neben einem Romanen, mußte jeder denken, der die beiden sah.

Zugleich aber mußte ihm klar werden, daß hier zwischen den beiden Nationen ein Zweibund geschlossen worden war, bei dem es keine vorausbestimmte Kündigungsfrist gab wie bei ähnlichen Bündnissen größerer Stills. Denn die zwei schauten einander in ganz kurzen Zwischenräumen mit so ungeheurer Seligkeit in die Augen, daß über ihre Gefühle nicht der mindeste Zweifel blieb.

Einmal aber glitten dabei die Blicke des Mannes doch ab von dem blonden Mädchenkopfe, den sie so eifrig umschmeichelten, und flogen hinüber zu der Loge, wo der Herr Oberregierungsrat und seine Schwester ihn mit hochmütigen und zornigen Augen musterten.

Höflich erhob er sich sogleich und begrüßte mit einer tadellosen Verbeugung die beiden. Was er wieder bekam, war weniger tadellos.

Der Herr Polizeichef machte eine Bewegung wie eine Figur aus Porzellan, die mit dem Kopfe wackeln kann und die man leise in den Nacken stößt; Marion aber wußte so viel Kälte in ihren Gegengruß zu legen, daß eine steinerne Niobe sie darum hätte beneiden können.

Sogleich machte Vornträger auch den edlen Wallungen seines Herzens Luft.

Daß dieser Mensch, dieser Delaroche, die Redheit hat, sich hier in den ersten Rang zu setzen, — es ist ein Skandal! Ein entlassener Kommissär in demselben Range mit seinem früheren Chef; ich habe dafür nur das eine Wort: Skandal!

Marions Antwort klang nach erkünstelter Gleichgültigkeit.

Er ist ja jetzt bei der Zeitung und die Herren von der Presse werden ja bekanntlich überall verhöhnt.

Dabei entfaltete sie den Fächer und beschirmte damit ihr Gesicht nach der Seite hin, wo Paul Delaroche's Augen blitzten, die sie vor kurzem lustig und witzig genannt hatte und die sie heute zu ihrem eigenen Aerger hübscher denn jemals fand.

Der zum Kritikerthron emporgestiegene Polizeikommissär unterhielt sich inzwischen mit seiner blonden Braut.

Habe die Ehre, dir meinen verflohenen, höchst ungnädigen Chef vorzustellen, sagte er halblaut.

Sie hatte schon bei seinem Gruß hinübergeblickt.

Das also ist er? Paul es ist eigentlich komisch, — ich habe ihn schon gekannt.

Woher? Aus deiner Schilderung. Du weißt so gut zu beschreiben, daß ich ihn ganz lebendig vor mir gesehen habe.

Das war doch bei ihm nicht schwer. Rischung von Bullboge und Meerschweinchen, damit ist alles gesagt.

Sie lachte. Paul du bist schrecklich! Keine Spur. Sag doch selbst: Sieht er so aus oder sieht er nicht so aus?

Eigentlich sieht er wohl so aus. Nun also. Die Wahrheit muß man doch sagen? Seinem Nächsten wenigstens. Bei Fremden ist etwas Faltschmünzerei eher angebracht.

Über du bist doch nun meine Nächste, Kind, nicht wahr? Keine Alerträchste?

Ja, Paul, flüsterte sie ganz leise.

Auch er hatte die Stimme bei seinen letzten Worten gesenkt und ihre vier Augen spielten jetzt wieder ein wunderhübsches Quartett miteinander.

Der Oberregierungsrat, der an seinem Aerger noch immer im stillen würgte, und heimlich ab und an zur nahen Loge Delaroche's hinüber sah, grunzte in sich hinein, als er das zärtliche Augenpiel bemerkte.

Dann aber bekam sein Kopf urplötzlich eine andere Wendung, wie eine Wetterfahne, wenn der Wind sich dreht.

In der Loge gerade gegenüber, die bisher ganz leer gewesen war, hatte die Tür sich geöffnet und eine einzelne Dame trat herein, bei deren Anblick Vornträger eine plötzliche Stagnität in Weine und Rücken bekam.

Sich halb erhebend, grüßte er mit der Eleganz eines Reserveoffiziers der Kavallerie. Ein fremdes gnädiges Weigen des Frauenkopfes gegenüber war die Antwort, eines Kopfes, der mit lauter geraden Linien gezeichnet schien, aber doch der Bornehmheit und einer gewissen kühlen Schönheit nicht entbehrte.

Dunkelblondes Haar legte sich glatt an die Schläfen, ein violettes Seidenkleid hob eine feste, kräftige Figur deutlich, aber distret hervor.

Die Dame war wohl kaum vierzig Jahre alt, ihre Bewegungen waren jedoch von so feierlicher Gemessenheit, daß Delaroche mit schnell bereiter Bosheit zu seiner Braut sagte:

Sieh einmal drüben, die Ahnfrau.

Marion hatte den Gruß ihres Bruders mit höflicher Kopfbewegung begleitet, in ihrer Stimme war aber nicht viel Freundschaft bei den Worten:

Ach, die Hergenthat auch hier?

Frau von Hergenthat, jawohl. Sie fragte mich neulich beim Diner bei Wessels, ob es angebracht sei, dieses Stück zu besuchen, und ich sagte ihr, daß meines Wissens nichts Anstößiges darin enthalten sei.

Ich glaube auch, daß ihre Jugend und Tugend ungefähret davonkommen wird, sagte Marion mit einem Tone, der zeigte, daß es ihr angenehm war, für ihren Aerger einen Blitzableiter gefunden zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Telephon 160  
CONFISERIE S. CLAI Via Sorgia 13

**Täglich zweimal**  
(mittags und abends)  
**frische Krapfen.**

**Erklärung.**

Bedaure H. Max Sešiu beleidigt zu haben umsomehr da kein Anlaß vorlag.

W. Stecher.

Lt. gerchl. Besch. v. 16. II. 11.

Apotheken Kaufinspektion: Petronio, Via Mariana.

Es erschien die Feuilletonnummer der  
**Neuesten Nachrichten.**  
Besitzig bei  
**G. Schmidt, Buchh., Foro 12.**

**Kleiner Anzeiger.**

**Deutsche Bekleidung** wird gesucht zur Ausfülle für den ganzen Tag. Besichtigung nur nachmittags 3 Uhr. Adresse in der Administration. 372

**Neues, elegantes, schön möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Via Sorgia 12, 1. Stod. 373

**Möbliertes Zimmer** sofort zu vermieten. Via Sorgia 12, 1. Stod. 373

**Schön möbliertes Zimmer** wird gesucht. 3000 Mark. 40-50 Mark. 3000 Mark. unter „Günstige Lage“ an die Administration. 374

**Flüchtling!** Bei der Bahnstation R. - Gerichte bin ich 24 Stunden bei jedem Postamt angelangt. Auf Verlangen versende ich früh geschlacht. Dorsch, Kalb- oder Schafschmalz vom Schlegel 5 Kilo. Sehr solide Bekleidung. Suche künftige Kunden. Um best. Adresse, v. gebeten. M. Schimowitz, W. - Gerichte, Ungarn. 379

**Ein neu möbliertes Zimmer**, pariert, ist ab Beleuchtung mit separatem Eingang in der Administration. 1. März zu vermieten. Adresse in der Administration. 375

**Ein elektrischer Ventilator**, 100 Volt, für Wohn- zu verkaufen. Näheres in der Administration. 376

**Wohnung**, 4 Zimmer und Küche, in herrlicher Lage, ab 1. März zu vermieten. Näheres in der Administration. 370

**Korb- und Sattlerei**. Sehr solide Arbeit und fertige bereit. Elegante moderne Stimmstühle sowie Papier- und Tischdecken. Alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und Reparaturen werden übernommen. Ebenfalls gewissenshafter und verlässlicher Klavierstimmer. Um schriftliche Zusprüche bitten ergebenster Albert Schulmeister, Via Sorgia 12, 1. St. 56. Korrespondenzkosten gesamt. Briefkäse Via Sorgia 3.

**Schlafmittel** 15 von G. Honck besendet hat im Laden Via Sorgia 12. Das Mittel, einen Typ „Hoheloh“ am Sonntag Tag darstellend, hätte es der Plastik des Schiffs, namentlich einem Tischbein der Wabenform besitzend. Der Preis, wie gewöhnlich, sehr billig.

**Baum** sucht volle Pension in gutem Hause. Offerte an die Administration „Post“. 395

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Sorgia 13, 2. Stod. 385

**Möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Sorgia 13, 2. Stod. 386

**Wid. Marin-Beamten** sucht eheliche Bekanntschaft junge, sympathische, nicht mittellose Witwe. Beiträge unter „Sympathie 47“ hauptsächlich Freitag.

**Möbliertes Zimmer** mit separatem Eingang vom 1. März zu vermieten. Via Sorgia 13, 2. Stod. 388

**Franklin** sucht Lehrer oder Lehrerin zur Erklärung der deutschen Sprache. Näheres in der Administration. 389

**Verletzbarer Mann**, sein gesucht. Adresse in der Administration. 393

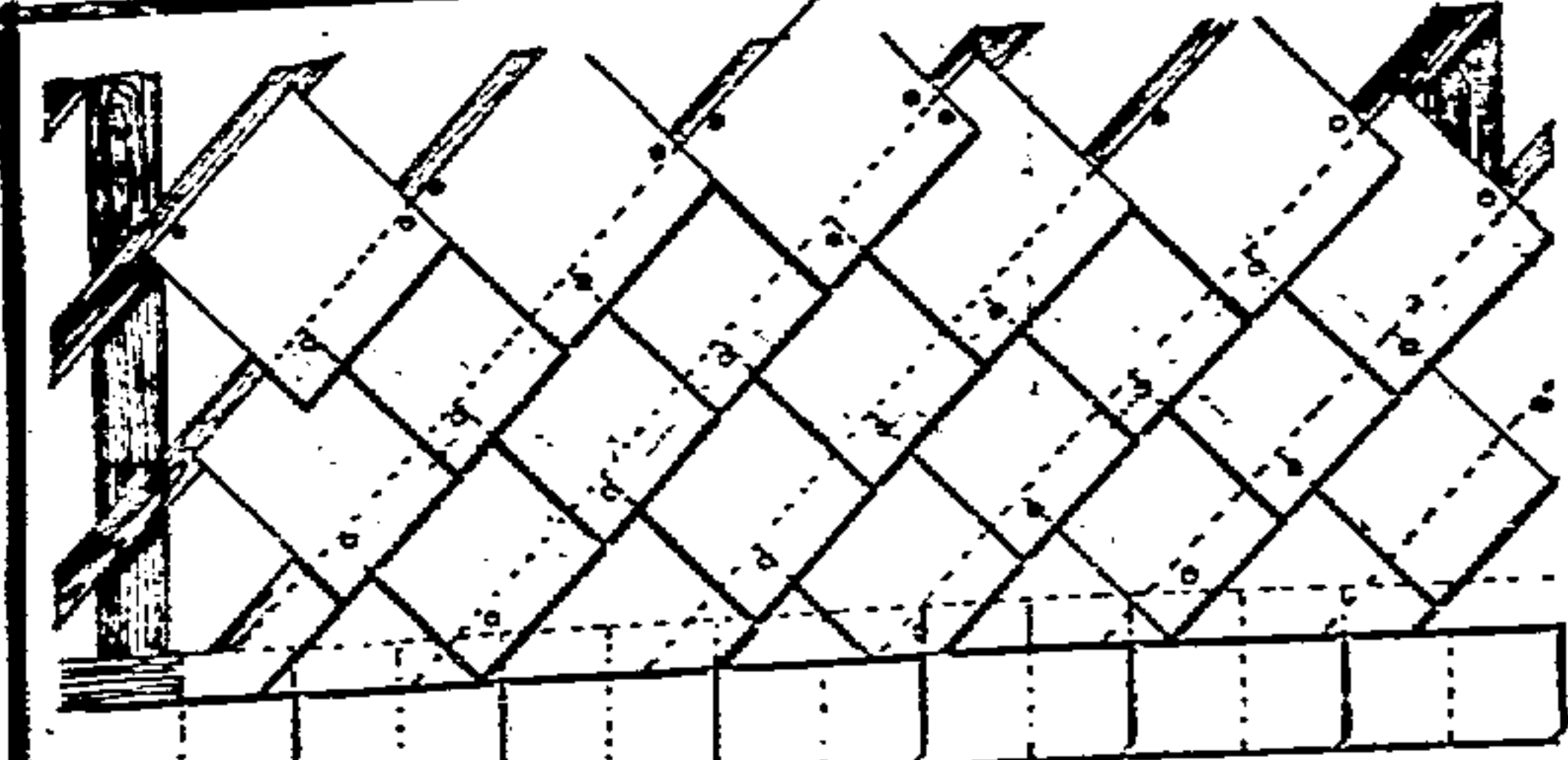
**Mehrere Wohnungen** von 1 bis 4 Zimmern zu vermieten. Via Sorgia 50. 394

**Ein schön möbliertes Zimmer** gang ist ab 1. März zu vermieten. Via Sorgia 16, 1. Stod. 391

**Schön möbliertes Zimmer** zu vermieten. Via Sorgia 16, 1. Stod. 392

**Prochasta's Neue Eisenbahnkarte** von Osterreich-Ungarn 1911. R. 240.

Besitzig in der  
Scharner'sche Buchhandlung (G. Mahler).



Der Gefertigte erlaubt sich hiemit, seinen geehrten Kunden zur gefl. Kenntnis zu bringen, daß er die  
**Alleinvertretung für Pola**  
des k.k. k. k. Schiefers „Firm“



übernommen hat. „Firm“ ist die beste bisher bestehende Marke, die zum Bedecken der Dächer jedermann wärmstens empfohlen werden kann. Schützt vorzüglich gegen Bora sowie überhaupt gegen jedes Unwetter. Mäßige Preise. Ausführung von Dachdeckungen gegen Garantie.

**GIUSEPPE SLAMICH, POLA, Piazza Carli 3**  
Unternehmung von Dachdeckungen mit Schiefer und Holzzement. 67

Reichste Auswahl von Papeterien zu billigsten Preisen, Marke „MARY MILL“ aus Graz, bei Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli



### Die weiße Lilie vom Gardasee.

Roman von Erich Friesen.

15 Nachdruck verboten  
Zum erstenmale begreift Frau Ingeborg ihre Tochter nicht. Aber sie ist zu klug, um sie durch Widerspruch zu reizen. „Kommt Zeit, kommt Rat!“ denkt die erfahrene Frau. Sie hat ja keine Ahnung davon, daß bereits ein anderes Bild das Herz ihres Kindes vollkommen ausfüllt.

Tiefe Nacht. Alles schläft... Es schläft das weiße, langgestreckte Häusermeer der lieblichen Kurstadt Riva. Es schläft der See mit seinen Dampfern und Barken. Es schläft der weite dunkle Park von Schloß Tusculum...

Es schlafenummer und Sorge, Liebe und Haß, himmelhoch jauchzende Freude und tiefstes Herzeleid...

Nur die „weiße Lilie vom Gardasee“ flieht heute nacht der Schlummer.

In ihrem weißen Nachtgewand sitzt sie still, mit gefalteten Händen, am Fenster und blickt mit schimmernden Augen in die Ferne...

Ein seltsames Gefühl durchbebt sie, das sie mit Bangen erfüllt...

Ist das die Liebe, von der sie so oft gelesen und die sie sich nie recht vorstellen konnte?... Dies Gefühl des Geborgenseins, des Ausruhens in einem andern? Dies grenzenlose Vertrauen, das nichts erschüttern kann?...

Sie öffnet das Fenster. Voll fluten die Mondenstrahlen herein und beleuchten magisch die stille weiße Gestalt mit dem emporgewandten verklärten Gesicht und den gefalteten Händen.

Da fühlt sie mehr, als sie es deutlich sieht, wie unten ein Mann auf und ab geht.

Jetzt blickt er herauf.

Ein stummer Gruß —

Lilie preßt die Hand auf das wildpochende Herz und tritt zurück.

Langsam schreitet der Mann weiter.

„Er! Er!“ frohlockt Lilias Seele.

Dann bricht sie in Tränen aus.

Türstüchtes kleines Herz, warum weinst du?... Ahnst du bereits jetzt, daß die Liebe nicht nur höchstes Glück bringt, sondern auch tiefstes Leid?...

Vom sternüberfäten Firmament löst sich ein blinkendes Sternlein und fällt zur Erde — langsam, versprühend.

8.

Am der nach Süden zu gelegenen Seite des Sees, auf einer sonnenübergluteten Gartenterrasse, erhebt sich die schmucke weißleuchtende „Villa Eden“ mit ihren grünen Fensterläden und weiten Veranden.

Ringsum ein Blumenwunderland.

Das glänzt und leuchtet und prangt und blendet in allen Farben, türmt sich zu hohen schwefelgelben Pyramiden, bläst sich zu schillerndblauen Ballen, kriecht wie glühendrote Schlangen die Bäume empor, quillt und duftet in hundertsfältiger Pracht...

Auf einer der windgeschützten Terrassen, neben einem Blumenrausch von Orchideen, Kamelien und Tuberosen, ruht, langausgestreckt auf einem Korbssofa, eine überschlanke, durchsichtig bleiche Frau in elegantem, spitzenbesetztem Schleppegewande.

Sie hält ein Buch in der Hand; doch scheinen ihre Gedanken nicht bei der Handlung des französischen Romans zu sein. Ihr matter Blick irrt umher, als suche er etwas.

Langsam entgleitet das Buch den kraftlosen Fingern. Ein Seufzer entringt sich der Brust der Frau. Sie hebt die rechte Hand und blickt mit einem seltsamen Ausdruck in den übergroßen krankhaft glänzenden Augen auf die beiden schmalen Goldreifen, die fast herabgleiten von dem abgemagerten Finger.

Ein bitterer Zug entstellt das stolze, kalte Gesicht.

Zurück schweifen ihre Gedanken nach der nordischen Heimat... Kaleidoskopartig ziehen die verschiedenen Bilder ihres Lebens an ihrem geistigen Auge vorüber:

Sie sieht sich als glänzende Ballschönheit. Niemand wurde soviel umschwärmt und umworben wie sie, die reiche Komtesse Iolde Gersdorf. Aber ihr Herz blieb starr; alle schiedte sie heim, die stürmischen Freier... Bis ihr Bruder, der elegante Offizier, ihr einmal einen Kameraden vorstellte, der kürzlich von der Nordseeküste nach der kleinen süddeutschen Stadt versetzt worden war... Beim Anblick des hübschen Leutnants küßte sie zum erstenmal, daß auch sie, die kalte Schönheit — die „Marmorbraut“, wie sie allgemein genannt wurde — etwas wie ein Herz in der Brust hat —

Ein kaum merklicher Schimmer von Rote überhaucht bei dieser Erinnerung das schmale Gesicht der Frau. Erlebt sie im Geiste noch einmal die Wonne jener Jugendzeit?...

Ein anderes Bild: Sie sieht sich als Besiegte — zum erstenmal in ihrem glänzenden Leben — sie, die verwöhnte „Saisonkönigin“.

Denn — der junge Graf Althof war nicht mehr frei. Er hatte eine Braut dasheim zurückgelassen, an der er mit inniger Liebe hing. Und sie, die stolze Komtesse Iolde Gersdorf, der alle Männer zu Füßen lagen, sollte zurückbleiben?... Alles in ihr lehnt sich dagegen auf: ihr Stolz, ihr Hochmut, ihre Eitelkeit und — ihr Herz. Sie will nicht unterliegen — nein. Um keinen Preis —

Noch jetzt pressen die schmalen Lippen der Frau sich zusammen, wenn sie an jene Niederlage denkt... Ein drittes Bild, diesmal voll Glanz und Pracht: Sie sieht sich als strahlende Braut am Altar, am Arm des Mannes, den zu besitzen sie sich geschworen. Es ist ihr gelungen, ihn „jener anderen“ zu entreißen — mit den niedrigsten Mitteln: durch Kofetterie, durch Lügen, durch Verleumdung. Aber — sie hat gesiegt! Ein schönes, raffiniertes Weib vermag viel bei einem gutmütigen, aber willensschwachen Mann —

Noch jetzt blüht es triumphierend auf in den milden Augen der Kranken. Da sie jenes Triumphs gedenkt...

Ein nächstes Bild, schon weniger farbenprächtig:

Sie sieht sich als Gattin und Mutter in einem großen düstern Hause. Ein blondlockiger Knabe spielt zu ihren Füßen — das Ebenbild des Vaters. Trophäen — sie ist nicht zufrieden. Durch Ränke und Schliche läßt sich kein Glück erkaufen. Bald nach der Hochzeit merkte sie, daß ihr Gatte sie nicht liebte, daß sein Herz noch immer an der einstigen, so schön verlassenen Braut hing. Und als die Nachricht eintraf, die junge Baroness Ingeborg von Berkow habe sich von einem italienischen Schulreiter entföhren lassen, dem sie im Ausland angetraut wurde — da zog etwas wie kalte Wintersehauer durch die Ehe des Grafen Herbert Althof und seiner Gemahlin Iolde —

Ein tiefer Seufzer ringt sich aus der matten Brust der grübelnden Frau. Ist es nur verletzter Stolz, der sie quält? Oder rührt sich vielleicht auch in diesem hochmütigen Herzen etwas wie — Gewissen?...

Wieder ein Bild — düster, mit schwarzem Trauerflor umhängt:

Vor ihr eine Tragbahre, auf der langausgestreckt eine stille Gestalt liegt: ihr Gatte, der bei einer Reiterübung vom Pferd gestürzt. Die Augen sind wie gebrochen, der Atem scheint zu stocken. Aber bei ihrem Anblick bewegt er die schmerzverzogenen Lippen schwach. Und die kaum verständlichen Worte hauchen an ihr Ohr: „Ich — verzeihe Dir, Iolde; aber — ich habe nur — jene andere geliebt — immer —“ Dann war er tot —

Ein Schauer, der sie wie im Fieber hin und her schüttelt, überfließt die in sich zusammengesunkene Frauengestalt dort auf dem Korbssofa...

Rasch ein anderes Bild! Rasch, rasch!!

(Fortsetzung folgt).

## L. Wiener Selcherei

verbunden mit Frühstückstube

befindet sich jetzt in der Via Tartini 2. Nebst frischen Prima-Selchwaren die stets am Lager in reicher Auswahl gehalten werden, wird bei echten Naturweinen, das bestrenommierte Pilsner Bier zum Ausschank gebracht.



Füllblattpfeil

erhältlich bei Jos. Krmpotic, Pola.

## Sanitätsgeschäft „Histrion“

POLA, Via Scrgia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiswaren, Bettunterlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschonender etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echtes Pariser Spezialglasgeseigt. — Linsen von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugesandt und wird für gute Ware garantiert.)

## Banca Commerciale Triestina

Aktien-Kapital 3.000.000 K. Agenzia di Pola. Reserven 681.000 K.

Gegründet 1869.

Zentrale: Triest — Filialen: Görz, Rovereto, Spalato, Trient — Expositionen: Cortina d'Ampezzo, Mesolombardo, Montebelluna.

Kulanteste Durchführung aller geschäftlichen Transaktionen, insbesondere: An- und Verkauf aller Gattungen Renten, Obligationen, Staatspapiere, Aktien, Pfandbriefe, Prioritäten, Lose, sowie von Devisen, Valuten und Münzen etc.

Lose gegen monatliche Teilzahlungen und in einzelnen Stücken als auch in Gruppen kulantest. Einlösung und Eskomptierung verlorster Pfandbriefe, Obligationen und Aktien, gezogener Lose und Coupons. — Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf sämtliche Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Militär-Heiratskauttionen und Durchführung von Vinkulierungen und Devinkulierungen sowie aller anderen damit im Zusammenhange stehenden Manipulationen. Aufbewahrung von Wertpapieren und deren Evidenzhaltung. — Eröffnung von Scheckkonti und laufenden Rechnungen. — Uebernahme von Forderungslagen zur Verzinsung auf diese Konti. — Spareinlagen auf Bachel von 100 K aufwärts. Die Rentensteuer trägt die Bank selbst.

Vorschüsse auf Wertpapiere gegen mäßige Verzinsung. — Versicherung gegen Verlosungsverluste für Lose und alle verlosbaren Werteffekten. — Börsenordres für die Wiener und ausländischen Börsen. Auskünfte auf alle mündlichen und schriftlichen Anfragen, Gasich auf bank- und börsenmäßige Transaktionen beziehen, kostenfrei.

GRANDS VINS DE CHAMPAGNE

## Charles Heidsieck

Reims (Champagne)

Amerikane französische Marken: Cochet Imperial Sec, Cochet Imperial Grand Américain.

Händlervert.: I. M. Kaiser v. Oesterr., K. König v. Ung., König v. England, König v. Portugal, König v. Spanien, Kaiser-Roganda v. Pays-Bas, König v. Bayern, König v. Schweden, König v. Rumänien, S. H. Prinsen v. Preussen, Grosshändler v. Sachsen-Weimar, etc.

G. GUZZI, Weingrosshandlung und Bierdepot.

## Kautschukstempel

liefert schnell und billig

Jos. Krmpotic : Pola

## Vergessen Sie ja nicht

das bei der Wahl einer Tageszeitung für Ihre Reklamen in erster Linie der Leserkreis derselben und nicht die grösstmögliche Auflage und die Menge der inserierenden Firmen in Betracht kommen, denn nicht die Menge der Leser, sondern die

Kundenzahl der betreffenden bringt durchgreifende Erfolge!

Das „Polaer Tagblatt“ ist als Insertionsorgan, Grund seiner gutsituierten Abonnenten, ein Reklamemittel ersten Ranges und wird Ihnen stets zufriedenstellende Erfolge bringen. Wenn Sie Ihr Geld für alle Arten von Anzeigen gut placiert wissen wollen, so inserieren Sie in unserem Tagblatt, Pola, Piazza Carli 1, woselbst Auskünfte bereitwilligst erteilt werden.